Zeitschrift: Mitteilungen des Kantonalen Statistischen Bureaus

**Herausgeber:** Kantonales Statistisches Bureau Bern

**Band:** - (1918-1919)

Heft: 3

Artikel: Landwirtschaftliche Statistik des Kantons Bern für die Jahre 1916 und

1917

Autor: [s.n.]
Kapitel: Text

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-850338

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Landwirtschaftliche Statistik

# des Kantons Bern

für die Sahre 1916 und 1917

mebst Bezugnahme auf die Ergebnisse der schweizerischen Anbauerhebungen von 1917 und 1919.

# Einleitung.

Die landwirtschaftliche Statistif stund in den letten Jahren pormiegend im Dienste der Kriegswirtschaft bezw. der Landesverforgung. Zwar gilt dies weniger von unsern von früher her gemeindeweise durchgeführten kantonalen Ermittlungen über die Anbau= und Ernteergebnisse als von den von bundeswegen unter= nommenen Erhebungen, die sich meist als Bestandesaufnahmen charafterisierten und daher sowohl die einzelnen Produzenten als auch die Konsumenten direkt berührten, indem in der Regel nach dem Borrat, wie auch nach dem Bedarf von Lebensmitteln zwecks Rationierung und Ausgleich derselben gefragt wurde. Solche Bestandesaufnahmen wurden bekanntlich von verschiedenen Bundes-(Volkswirtschaftsdepartement, Oberkrieaskommissariat. Ernährungsamt, Finanzdepartement bezw. Agrarstatistif) angeordnet und verursachten den Kantons= und Gemeindebehörden viel Mühe und Arbeit und der Erfolg war oft ein recht zweifel= hafter, jedenfalls nicht immer befriedigend, wie 3. B. die Erfahrungen, die mit der letten Kartoffelbestandesaufnahme vom Sanuar 1918 gemacht wurden, beweisen. Ließen schon die jeweiligen Erhebungsformulare dem Inhalt bezw. der Fassung nach in der Regel zu wünschen übrig, so hing der Erfolg oder das Mißlingen noch viel mehr von der Art der Erhebung bezw. der Beantwortung der gestellten Fragen und der Auskunftserteilung ab. Man gab sich an den zuständigen Stellen der Bundesverwaltung entichieden Täuschungen hin, wenn man glaubte, auf alle an die Produzenten und Konsumenten direft gerichteten Fragen durchwegs richtige, zuverläßige Untworten zu erhalten, denn erfahrungsgemäß spielen Frrtumer und Mißverständnisse bei solchen umfassenden Erhebungen stets eine große Rolle und wenn dazu noch Unwillen und Mistrauen oder gar absichtliche Verheimlichung und Renitenz bei den Befragten zu Tage treten, so bleibt eben die Ausführung der in den friegswirtschaftlichen Erlassen enthaltenen Vorschriften trot Strafandrohungen oft ziemlich illusorisch. Daher kommt es, daß die Ergebnisse dieser Bestandesaufnahmen eigentlich weder den nächstliegenden praktischen Zwecken der Landesversorgung, noch den wissenschaftlichen Interessen der Statistik in besriedigender Weise dienten. Dennoch muß anerkannt werden, daß in den letten Jahren von den Bundesbehörden im Gebiete der Landwirtschaftsstatistik aus kriegswirtschaftlicher Veranlassung ernsthafte Schritte getan und große Aufgaben unternommen wurden. Es fanden nämlich statt: pro 1916, 1917 und 1918 Kartoffelbestandesaufnahmen, anno 1918 und 1919 (jeweisen im April) außer= ordentliche Viehzählungen (erstere mit Geflügel- und Bienenzählungen), wiederholte Aufnahmen über Getreideerzeugung und Futterbestände, endlich 1917 und 1919 (jeweilen im Juli) außführliche Anbauerhebungen, die sich zwar ausschließlich auf den Ackerbau beschränkten. Im Interesse der gemeindeweisen Kontrolle und des Vergleichs der Anbauflächen im ganzen mit den Ausweisen der geometrischen Vermessungen oder Katasterwerken wäre es un= bedingt nötig gewesen, auch das Wiesland mit einzubeziehen, so daß das gesamte, dem Acker- und Wiesenbau dienliche Kulturland zum Nachweis gekommen wäre. Da sich nämlich zwischen den Flächenangaben der schweizerischen Anbauerhebungen und den frühern vom Kanton periodisch angeordneten Areal- und Anbauermittlungen speziell beim Getreide und bei den Kartoffeln ganz erhebliche Differenzen herausstellten, so würde es sich bei einer das gesamte Kulturland jeder Gemeinde umfassenden Erhebung zeigen, wo die Fehler liegen, ob bei den eidgenössischen oder bei den kantonalen Ermittlungen. Frrtümliche Angaben dürften freilich auch bei den letztern nicht ausgeschlossen sein, namentlich was die auf das Ackerland einerseits und das Wiesland andererseits bezüglichen Flächenanteile anbetrifft, aber im Gesamtflächeninhalt des Aulturlandes jeder Gemeinde, wenigstens so weit es sich um geometrisch vermessene handelt, darf die kantonale Areal= und Anbau= statistik auf Zuverläßigkeit Anspruch machen, denn schließlich sollten die Flächennachweise für den Acker- und Wiesenbau zusammen in jeder Gemeinde das eigentliche Kulturland ergeben, wie es durch die Rataster-, Grundbuch- oder sonstige Vermessungen festgestellt wurde und worauf sich auch die bisherigen kantonalen Areal- und Anbauermittlungen stützten. Allerdings muß bemerkt werden, daß die Ergebnisse unserer kantonalen mit denjenigen der eidgenössischen Anbauermittlungen niemals ganz übereinstimmen können, weil dieselben auf ungleichartigen Grundlagen beruhen, resp. weil namentlich das eingeschlagene Verfahren ein grundverschiedenes ist. Es wird dies gewöhnlich übersehen und kann daher leicht zu bedauerlichen Migverständnissen führen, wie aus einer Bemerkung im Bericht der bernischen Staatswirtschaftskommission zur Geschäftsführung pro 1917 und auch aus vereinzelten Kundgebungen aus landwirtschaftlichen Kreisen in der Presse hervorging. Offenbar waren die betreffenden Interessenten in der irrtümlichen Mei= nung befangen, daß die statistischen Anordnungen im Interesse der Landesversorgung meist von uns getroffen wurden, oder auch, daß unsere kantonale, bereits auf 34 Jahre zurückreichende landwirtschaftliche Statistif den friegswirtschaftlichen Magnahmen zur Grundlage gedient habe, somit den Landwirten infolge unzuverläßiger (zu hoher!) Angaben Nachteile erwachsen seien. Das ist absolut gar nicht der Fall, denn erstens wurde die letztere seinerzeit zu rein statistischen Zwecken im allgemeinen lande und volkswirt= schaftlichen Interesse eingeführt und regelmäßig fortgesett und zweitens haben die Bundesbehörden, wie bereits bemerkt, von sich aus ganz selbständig und zwar meist direkte Erhebungen veranstaltet, welche für die verschiedenen Zwecke der Landesversorgung maßgebend waren. Nur unmittelbar nach Kriegsbeginn dienten anfänglich die kantonalen Nachweise über das Getreideareal für die Strohlieferung der Gemeinden an die Armee zum Anhalts= punkte, wobei indes die Direktion der Landwirtschaft nach freiem Ermessen und in Würdigung der tatsächlichen Verhältnisse vorging; von den ursprünglichen Anhaltspunkten wurde ihrerseits überhaupt bald ganz abgewichen. Bei den Maßnahmen für die Unbauvermehrung von Getreide wurden sodann ausschließlich die Ergebnisse der eidgenössischen Ermittlungen der Verteilung zu Grunde gelegt. Die Flächendifferenzen zwischen den eidgenössischen und kantonalen Areal- und Anbauerhebungen, die für die erstern großenteils bedeutende Minus darstellen, sind uns nicht unbekannt geblieben, indem wir solche sowohl anläßlich der wiederholten Rartoffelbestandesaufnahmen als auch der Anbauerhebung des Bundes pro 1917 wahrnahmen und auch darauf bedacht waren, den Ursachen derselben nachzuforschen. Diese Minus-Flächendifferenzen, die sich zwar sowohl beim Getreide als bei den Kartoffeln durch die Anbauvermehrung in den letten Jahren — wenn dieselbe überall in vollem Umfang wirklich stattgefunden hätte — wieder annähernd ausgeglichen haben sollten, rühren, wie oben angedeutet, zum Teil von der ganz verschiedenen methodischen Durchführung resp. der ungleichen technischen oder systematischen Grundlage her, indem die eidgen. Erhebungen auf den Betrieb oder den Sit desselben abstellen und die direkte Befragung mit Selbstangabe und Auskunftszwang anordneten, mährend die kantonalen Areal= und Anbauerhebungen von Anfang an konjeguent einfach auf die Kataster oder auf die durch sonstige Vermessungen festgestellten Flächenangaben des Kulturlandes jeder Gemeinde basiert und sodann gestütt, darauf die spezielle Ausscheidung der Unbauflächen durch in dir ette Ermittlungen und schätzungs= weise Verteilung auf die verschiedenen Kulturarten durch sach- und ortskundige Landwirte bestimmt wurden. Während also bei den eidgenössischen Aufnahmen der Betriebssitz ausschlaggebend war und somit nach dem Betriebs- und Eigentumsprinzip einerseits auch außerhalb der Gemeinde und des Kantons bewirtschaftete Grundstücke einzubeziehen und andererseits-solche innerhalb der Gemeinde nicht zu berücksichtigen waren, kam bei den kantonalen Areal= und Anbauermittlungen von jeher das Territorial= pringip, also mit Berücksichtigung sämtlicher Grundstücke bezw. des gesamten Kulturlandes innerhalb der Gemeindegrenzen zur Anwendung. Schon aus diesem Grunde allein konnten die kantonalen und eidgenössischen Flächenverzeichnisse nie mit einander übereinstimmen, abgesehen von dem Verfahren der Ermittlung, welches freilich auch, wie die Art der Vermessung (ob schief oder horizontal) großen, unter Umständen den größten Einfluß auf die Ergebnisse ausgeübt, dann ist auch noch in Betracht zu ziehen, daß bei der I. eidgenössischen Anbauerhebung (wenigstens in Gärten außerhalb von Landwirtschaftsbetrieben) die Nichtberücksichtigung der kleinen Anbauflächen oder Pflanzplätze bis und mit 50 m² ausdrücklich vorgeschrieben war und daß solche vermutlich auch bei der II. Anbauerhebung vielfach übergangen wurden. Dazu kommt noch, daß die Bauern überhaupt eher zu wenig als zu viel anzugeben pflegen, so bald es sich um direkte Auskunfterteilung über ihren Besitz oder Wirtschaftsertrag handelt. Wenn es sich 3. B. bei der letten Kartoffelbestandesaufnahme im Frühjahr

1918 herausgestellt hatte, daß die Vorräte großenteils trok Strafandrohungen zu niedrig angegeben wurden, so ist doch wohl noch sehr fraglich, ob die Flächenangaben bei den übrigen eidgenössischen Erhebungen durchwegs der Wirklichkeit entsprechen. Allerdings haben auch wir Grund zu der Bermutung, daß die bernischen Ge= meindebehörden und Berichterstatter anno 1915 und schon früher die Ausdehnung des Ackerbaues gegenüber dem Wiesenbau da und dort zum Teil erheblich "überschätzt haben dürften; allein es ist noch nicht nachgewiesen, ob und in welchem Maße dies tatsächlich geschehen sei und so lange umfassende eidgenössische Anbauermitt= lungen über das gesamte Kulturland (also auch mit Inbegriff des Wieslandes, wie im At. Bern) nicht vorliegen, so ist eine gemeindeweise Kontrolle der Anbauflächen lediglich an Hand der statistischen Zahlen nicht möglich und es bleibt daher vorläufig noch unaufgeklärt, ob die Fehlerquellen auf Seite der kantonalen oder der eidgenössischen Erhebungen liegen. Das schließt indes nicht aus, daß denselben auf kantonalem Boden weiter nachgeforscht werden könnte, z. B. durch Anordnung von Kontrollerhebungen an Hand von geometrischen Feststellungen. Vorderhand aber erscheint in der Beurteilung der agrarstatistischen Ergebnisse, gleich= viel ob es sich um eidgenössische oder kantonale handelt, große Vorsicht und Zurückhaltung geboten und es sind daher namentlich auch voreilige Urteile oder Vorwürfe gegen unsere in dieser Ariegszeit viel geplagten Gemeindebehörden im allgemeinen weder angezeigt noch gerechtfertigt, denn erfahrungsgemäß sind bei statisti= schen Erhebungen in der Regel nicht die Gemeindebehörden an den dem gesammelten Material anhaftenden Mängeln direkt schuld, sondern vielmehr die Erhebungsbeamten oder die Befragten selbst, welche bei den eidgenössischen Bestandesaufnahmen oft ziemlich unzuverläßige bezw. irrtümliche oder wahrheitswidrige Angaben machten und wenn dann die Erhebungsorgane ihre Aufgabe nicht sach- und pflichtgemäß erfüllten, so war es eben in solchen Fällen doppelt mißlich. Zuweilen ließ, wie gesagt, auch die Fassung der eidgenössischen Erhebungsformulare in eint= oder anderer Bezie= hung zu wünschen übrig, so daß mangelhafte Angaben erfolgen mußten, woran aber wieder nicht die Gemeindebehörden und auch nicht die kantonalen Behörden schuld waren.

# Ergebnisse der schweiz. Anbauerhebungen von 1917 und 1919 im Ranton Bern.

Unter Weglaffung der Produzentenzahlen, welche hier weniger wichtig erscheinen, als die Anbauflächen, ergibt sich für den Gesamtkanton fol= gender Vergleich in den Totalen:

Zwischen der Erhebung von 1917 und 1919: Differens von 1919 geg. 1917 Juli 1917 Juli Aulturen 1919 + oder Getreide: Bekt. Bekt. Bekt. a) Brotgetreidearten: 8,617,3 6,747,0 1,870,3 Winterweizen . . 6,655,0 Winterroggen 5,052,9 1,602,1 9,226,5 1,202,1 Winterforn . . 8,024,4 Mischelfrucht. . . . 2,030,9 561,0 1,469,9 Total Wintergetreide 21,294,2 26,529,7 5,235,5 756,8 568,6 Sommerweizen 188,2 242,66 456,25 214,6 Sommerroagen ? 16,41 (--16,41 Sommertorn 827,67 -1,213,1 Total Sommergetreide 385,4 b) Andere Getreidearten: 257,5 Gerste . . . . . 1,379,2 1,121,75 — Hafer 8,162,1 6,524,72 — 1,637,4 Einkorn, Emmer, Hirse u. Buchweizen 61,47 6,74 --54,7 1,20 6,07 +4,87 Mais . . . . . . . . . . . . . Total Getreide 32,111,4 35,016,7 + 2,905,3 Hülfenfrüchte: Erbsen (\* und Bohnen) . 285,13 \*  $171_{.93}$  (— 113,20) 341,10 +273,58 Bohnen 67,52 558,71  $513_{.03}$  — 45,68 Total Hülsenfrüchte Sactfrüchte: 15,425,05 — 17,103,21 1,678,16 Kartoffeln Runkeln und Rohlrüben . 1,892,97 242,09 1,650,88 — 205,56 189,10 -16,46  $34_{116}$  — 83,18 49,02 Gelbe Rüben 156,44 156,44) 17,299,19 — 2,142,17 Total Hackfrüchte (als Hauptfrucht) 19,441,36 Weiße Rüben als Zwischen= und Nachfrucht 612,43 459,98 — 152,45 Gelbe Rüben als Zwischen= und 269 05 269,05) Nachfrucht . . . . . . 1,000,11 + 795,12 204,99 Gemüse Beitere Gemuse als Bor-, Zwischen= und Nachkulturen 39,49 (-39,49) Sandelspflangen: Raps und Rübsen 35,63) 114,46 77,43 Mohn . . . . . 1,40 39,21 Flachs . 48,53 -7,13,5 2,18,5 1 Hanf Žichorien Tabak . 9,26,5 10,97,5+1,71 0,12,2 0,33,8-0,21,6 174,30,3 + 86,49,1

87,81,2

Total Handelspflanzen

Nach obiger Vergleichung stellt sich also für den Kanton im ganzen seit 1917, d. h. im Zeitraum von genau zwei Jahren, eine Vermehrung der Anbauflächen von Wintergetreide von 5235,5 Hektaren heraus, wogegen eine Verminderung des Sommergetreides von 385,4 Hektaren und der übrigen Getreidearten, namentlich Hafer, um 1637,4 Heftaren und Gerfte um 257,5 Heftaren zu verzeichnen ist, so daß sich die Anbaufläche des Getreides im ganzen nur um 2905,3 Sektaren vermehrt hätte. Faktisch würde sich der Getreideanbau also um mehr als 7000 Hektaren wieder vermin= dert haben, wenn die vor zwei Jahren nach Bundesvorschrift anget ordnete Vermehrung des Getreideanbaues um 10,000 Hektaren im Kanton Bern wirklich stattgefunden hätte! Bei den Hackfrüchten ergibt sich Jogar eine wesentliche Berminderung der Anbaufläche, nämlich um  $2142,_2$ Heftaren im ganzen und zwar bei ben Kartoffeln allein um 1678,2 Heftaren, bei den Hülfenfrüchten (wahrscheinlich auf ungleicher Ermittlung beruhend) eine solche von 45,7 Hektaren, während der Gemüseban um rund 205 Heftaren und die Handelspflanzen um 86,5 Heftaren zugenommen haben. Der Nachweis der Verminderung des Kartoffelanbaues erscheint gang besonders merkwürdig, da bekanntlich im vorigen Sahre seitens der Bundesbehörden auf einen Mehranbau von 2000 Sektaren Kartoffeln im Kanton Bern gedrungen worden war. Tatfächlich stellt sich aber statt dessen eine Verminderung von 1678,2 Hektaren gegen 1917 heraus und wenn der Mehranbau von 2000 Hektaren inzwischen, d. h. von 1917 bis 1919, wirklich stattgefunden hätte, so würde sich die Gesamtverminderung auf 3678, Sektaren ftellen. Wir können uns diesen Rückgang des Kartoffelbaues nicht recht erklären, die zuständigen Behörden und landwirtschaftlichen Interessentenkreise mögen darüber Aufschluß erteilen. Registrieren wir hier noch die pro 1917 und 1919 ermittelte Zahl der Produzenten im ganzen, sowie die Gesamtfläche des Ackerbaues.

Es liegt im weitern im Interesse der landwirtschaftlichen Statistik, nun auch einen Vergleich der Ergebnisse der 2. schweizerischen Anbauserhebung von 1919 mit denjenigen der kantonalen Areals und Anbausermittlung von 1915 anzustellen.

21 eri	lach der kant. reals u. Unbaus mittlung v. 1915 Kekt.	Nach der II. eidg Anbauerhebung vom Juli 1919 Kekt.	ter eidg gegen
Getreide:			4 1 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2
Winterweizen	9,783, <sub>5</sub> 999, <sub>7</sub>	8,617, <sub>3</sub> 568, <sub>6</sub>	- 1,166,2 $-$ 431,1
Weizen zusammen	10,783,2	9,185,9	-1,597,3
Winterkorn	10,720,4	9,226,5	1,493,9
Sommerkorn	182,7	16,41	-166,3
Korn (Dinkel) zusammen	10,903,1	9,242,9	<b>—</b> 1,660, <sub>2</sub>
Winterroggen	6,771,9	6,655,0	<b>—</b> 116,9
Sommerroggen	913,8	242,66	$-671_{,14}$
Roggen zusammen	7,685,7	6,897,7	<b>788,0</b>
Mischelfrucht	?	2,030,9 (	2, <b>03</b> 0,9)
Gerste	1,603,9	1,121,75	- 482,15
Hafer	10,662,8	6,524,72	-4,138,08
Einkorn, Emmer, Hirse und	10		
Buchweizen	?	6,74 (	+ 6,74)
Mais	?	6,07 (	+ 6,07)
Total Getreide	41,638,7	35,016,7	<b></b> 6,622,0
Hadfrüchte:	00 500	15 405	£ 141
Kartoffeln	20,536,8	15,425,05 $1,650,88$	- 5,111,7 $-$ 1,773,2
Runteln und Kohlrüben	$\frac{3,424,1}{698,3}$	2,000,88	(-698,3)
Weiße Küben als Hauptfrucht	5 090\3	34,16	(-698,3) $(+34,16)$
Zuckerrüben	349,8	189,10	$\frac{34,16}{160,7}$
Total Hackfrüchte	25,009,0	17,299,19	— 7,009, <sub>8</sub>
Weiße Rüben als Zwischen-	2	4 × 0	
und Nachfrucht	?	459,98 (	(+ 459,98)
Gelbe Rüben als Zwischen=	· •	. ·	P
und Nachfrucht	•		ŗ
Hülfenfrüchte:	996	171	164
Erhsen	$\frac{336,04}{722,70}$	171,13	- $164,11$ $ 381,60$
		341,10	
Total Hülfenfrüchte	1,058,74	513,03	- 545,71
Gemüse: Rohl (Kabis)	1,083,39	•	9
Araut	260,54	9	ģ
Uebrige Gemüse	537,13	•	9. 9.
Total Gemüse		1,000,11	— 880,95
Handelspflanzen:			
Raps	2,61	114,46	+ 111,82
Mohn	. ?		===/0*
Sanf	$\{28,2\}$	48,53	- 33,97
Flachs	54,3 $1,8$	10,97	+ 9,2
Zabaf	1,8	0,34	- 1,08
Total Handelspflanzen		174,30	+ 85,94
Gefamtanbaufläche des Acter			
baues	69,675,8	54,003,3	— 15,672, <sub>5</sub>
	,		

Weitaus die größten Differenzen stellen sich hienach beim Getreide, besonders beim Hafer und bei den Hackfrüchten heraus; auch die Hülsensfrüchte und der Gemüsebau weisen verhältnismäßig ebenso beträchtliche

Differenzen auf; eine erhebliche Berminderung der Anbaufläche scheint nach den statistischen Ausweisen der Anbauerhebungen von 1917 und 1919 allerdings sowohl beim Hafer als auch bei den Hackstüchten, vor allem bei den Kartosseln eingetreten zu sein. Allein die Differenzen zwischen den kantonalen Anbauflächen von 1915 und den eidgenössischen sind beim Hafer, den Hakksten, den Hülsenfrüchten und Gemüsen so groß, daß dieselben unzweiselhaft auf irrtümlichen oder sehlerhaften Angaben beruhen müssen. Es wird Sache der Gemeindebehörden und der Berichtersstatter sein, diesen mißlichen Flächendisserenzen bei der nächsten kantonalen Areals und Anbauermittlung gründlich nachzusorschen und dieselben sos weit möglich endgültig zu bereinigen.

Der landwirtschaftlichen Statistik kommt nach wie vor besondere Bebentung zu; wenn man in Betracht zieht, welche sichere Stüße die Landwirtschaft während der Kriegszeit, dank außerordentlicher Anstrengung und zäher Ausdauer der Bauernsame, in der Lebensmittelversorgung unserm Bolk bot und eingedenk der aus den gemachten Ersahrungen gezogenen Lehren, daß keine Anstrengungen und Opser gescheut werden sollsten, um die inländische Produktion zu vermehren, empsiehlt es sich mehr denn je, die amtliche Landwirtschaftsstatistik planmäßig zu sördern und auszubauen, da nur durch sortzesetzte, zuverlässige ktatistische Untersuchungen die Ersolge und Fortschritte auf landwirtschaftlichem Gebiete zum Nachweis gebracht werden können. Ob dabei die Erhebung im Bege der direkten Befragung oder durch indirekte Insormationen beziehungsweise gemeindeweise Feststellungen, etwa auch die Enquête auf typischem oder repräsentativem Bege Anwendung sinden solle, das zu entscheiden ist Sache der amtlichen Fachkreise.

# Die Ernte=Ergebniffe.

Die genaue Ermittlung und der zahlenmäßige Nachweis der landwirtschaftlichen Produktion im ganzen hat, wie jedermann weiß, seine großen, sast unüberwindlichen Schwierigkeiten, da wie schon zur Genüge betont, die beiden Faktoren, welche den Ertragsberechnungen zu Grunde liegen, nämlich die Anbauflächen, sowie die Durchschnittserträge per Flächeneinheit nicht denjenigen Grad von Zuverlässisseit besitzen, welcher als wünschenswert zu betrachten ist; es kann sich denn auch weder bei der vorliegenden noch bei allen srühern analogen Ergebnissen um wirklich statistisch genau sestgeskellte Mengen oder Werte, sondern nur um berechnete Zahlen handeln, die zwar einige Wahrscheinlichkeit für sich haben, aber von der Wirklichkeit doch mehr oder weniger abweichen können. Ein gewisser Ausgleich der gemeinsamen Fehlerquellen im ganzen mag auch in der Weise zu Stande kommen, daß die meist schäungsweise sestgeskellten Anbau= flächen für gewisse Kulturen, wie Getreide und Hackfrüchte in der Regel zu hoch, die Durchschnittsertragsangaben dagegen eher zu niedrig ersicheinen. Zwar ist nicht außer acht zu lassen, daß auch bei letztern nicht nur zu niedrige, sondern auch, obwohl seltener, zu hohe Erträge per Flächeneinheit gemeldet werden, so daß sich zwischen sämtlichen Angasben der Gemeinden eines Amtsbezirts in der betr. Kategorie oder Andrik ebenfalls ein Ausgleich bewertstelligt. Immerhin darf gesagt werden, daß unsere erntestatistischen Rachweise trot aller Mängel und Fehlerquellen im ganzen ebenso zutressende Ergebnisse liefern, als diesenigen anderer Länder, wie auch des internationalen Landwirtschaftsinstituts, welche sich oft in großen vagen Zahlen bewegen, oder auch diesenigen, welche sich oft in großen vagen Zahlen bewegen, oder auch diesenigen, welche sich auf ungefähre Gesamtberechnungen des schweizerischen Bauernsekretazriates für die ganze Schweiz stützen.

Wir bringen nun die Ergebnisse in derselben systematischen Darstellung zum Abdruck, wie dies früher geschah, wodurch der zeitliche Vergleich im Einzelnen wie im Gesamten ermöglicht ist; eine Ausnahme machten wir im Sinne der Reduktion nur beim Wiesenbau resp. in der Darstellung des gesamten Futterertrages im tabellarischen Teil. Zu bemerken ist noch, daß die verzögerte Herausgabe der landwirtschaftlichen Statistik pro 1916 und 1917 auf kriegswirtschaftliche Ursachen zurückzusühren ist, die nicht

vermeidlich waren.

# Die Ernte des Iahres 1916.

Der Frühling begann dieses Jahr spät und war naßfalt, so daß die Frühlingsarbeiten, besonders die Ansaaten des Sommergetreides und der Kartoffeln wesentlich gehemmt waren. Auch der Sommer war im allsgemeinen regnerisch, mit Ausnahme einer Schönwetterperiode vom Ende Juli in den August hinein. Wolfenbruchartige Gewitter und Hagelschläge haben strichweise die verschiedenen Ernten mehr oder weniger geschädigt, teilweise sogar einzelne total vernichtet. Die Herbstwitterung war dagegen günstig, so daß die Ansaaten meist rechtzeitig bestellt werden konnten und der Graswuchs sich noch recht bestriedigend erholte. Mitte November zog der Winter ins Land und gebot dem Landmann, die Feldarbeiten einzustellen und im Stall mit der ausschließlichen Dürrsütterung zu besginnen. Die Milchproduktion ist insolge der geringen Quakität des Heues und des Mangels an Kraftsutter ganz bedeutend zurückgegangen, ebenso insolge des zwar einträglichen Exports von Viehware ins Ausland. Die Viehpreise haben nämlich eine dis jeht noch nie dagewesene Hüsland.

### Betreide.

Das Getreide hatte ungünstige Witterung während des Blühens und die Regenperiode vor der Reise hat die Entwicklung der Körner nachteilig beeinflußt. Auffallenderweise ist tropdem der Hafer meistenorts gut gestaten. Zur Zeit der Ernte war dann das Wetter besser und begünstigte

das Einbringen derselben erfreulicherweise. Der Ertrag fiel aber fast überall nur mittelmäßig aus.

Das Ernteergebnis pro 1916 ist folgendes:

### a) Körnerertrag.

## Durchschnittsertrag in Doppelzentnern:

	winter.	eizen Sommer:	Winter:	orn Sommer,	Rogg Winter:	gen Sommer :
per Hektar per Juchart Gesamtertrag .	16, <sub>2</sub> 5, <sub>8</sub> 158,408	13,4 4,8 13,436	18,5 6,7 198,891	$ \begin{array}{r} 14,9 \\ 5,4 \\ 2,465 \end{array} $	$16,4 \\ 5,0 \\ 111,469$	12,9 4,6 11,816
	без	rste	Б	afer	überh	aupt
per Hektar per Juchart Gesamtertrag .	5	5,1 5,5 777		9,7 7, <sub>0</sub> 9,691		7,5 3,3 ),95 <b>3</b>

### b) Strohertrag.

### Durchschnittsertrag in Doppelzentnern:

		Winter:	izen Sommer:	Winter=	torn Sommer:	Rogg Winter:	gen Sommer:
per Hektar . per Juchart. Gesamtertrag		32, <sub>0</sub> 11, <sub>5</sub> 313,243	26,3 9,5 26,358	29, <sub>2</sub> 10, <sub>5</sub> 313,083	21, <sub>5</sub> 7, <sub>7</sub> 3,916	37,4 13,5 253,684	28,3 10,2 25,825
		Gerste		Hafer			haupt
per Hektar . per Juchart . Gesamtertrag	:	3	2,3 8,0 807		5,9 9,3 6,295	1	0, <sub>0</sub> 0, <sub>8</sub> 8,211

### Durchichnittspreise und Geldwert der Getreideernte.

### a) Für Körner.

# Durchschnittspreis per Doppelzentner:

weizen Fr. 46.00	Aorn 36. 50	Roggen 40. 70	<b>Gerste</b> 39. 50	Bafer <b>42.</b> 70	überhäupt 41.70
		Geldwert im	ganzen:		
Fr. 8,030,154	7,159,185	5,402,906	987,076	8,933,502	30,512,823

### b) Für Stroh.

## Durchschnittspreis per Doppelzentner:

Weizen	Korn	Roggen	Gerste	Bafer	überhaupt
Fr. 10.40	<b>1</b> 0.30	10.60	9.10	9.00	9.60
		Geldwert in	i ganzen:		
Fr. 3,283,546	3,175,878	2,869,105	290,182	2,341,752	11,960,463
a. u.	2.00				

Geldwert für Körner und Stroh zusammen: Fr. 42,473,286.

### Sadfrüchte.

Die diesjährige Kartoffelernte fiel im allgemeinen nur gering aus; Ausnahmen gab es da, wo der Boden leicht, sandig oder grienig ist und wo widerstandssähige Sorten gepslanzt waren. Viele Landwirte ernteten nicht einmal genng für den nächstjährigen Samen, so daß sie gezwungen waren, das nötige Duantum Saatsartoffeln anders woher zu beziehen. In bezug auf die Kartoffelsrankheit meldeten von den 503 Gemeinden des Kantons daherige Ernteschädigungen 353 gleich 70,2 Prozent und zwar 13 Gemeinden bis 5 Prozent, 29 von 6—10 Prozent, 17 von 11—15 Prozent, 36 von 16—20 Prozent, 47 von 21—30 Prozent, 44 von 31—40 Prozent, 61 von 41—50 Prozent, 45 von 51—60 Prozent und 61 Gemeinden 61 und mehr Prozent Schaden. Vom Gessantertrag der Zuckerüben (63,372 Zentner) wurden zur Zuckersabriskation 54,387 Doppelzentner, also rund 86 Prozent abgeliesert.

Das Ernteergebnis der Hackfrüchte pro 1916 wurde festgestellt wie folgt:

### Ertrag in Doppelzentnern:

	Kartoffeln	Runkeln und Kohlrüben	Möhren	3udierrüben
Durchschnittlich per Heftar "Fuchart Ertrag der Hauptsrucht	70,0 <b>25,2</b> 1,437,571	235,8 84,9 805,793	92, <sub>1</sub> <b>3</b> 3, <sub>2</sub> 63,657	274, <sub>3</sub> 98, <sub>7</sub> 63,372
Ertrag der Nachfrucht	_	(Ackerrüben) 71,270	13,231	_

### Durchschnittspreise und Geldwert der Hackfrüchte:

Hauptfrucht					chfrucht	
Kartoffeln	Runkeln u. Kohlrüben	möhren	3uckerrüben	Möhren	21 cherrüben	Sufammen
	Durchschnit	tspreis p	er Doppel	zentner	•	
Fr. 19.10	6. 10	16.00	3.63	16.00	4.60	_
	ઉહ	eldwert in	n ganzen:			
Fr. 27,462,303	3 4,505,374	994,438	243,913	210,588	280,261	33,696,877

#### Runftfutter.

Auch das Kunftsutter litt unter den vielen Niederschlägen und der vielsach naßkalten Witterung. Hauptsächlich blieb die Qualität desselben hinter normalen und guten Jahren zurück.

Die Erträge des Jahres 1916 sind ungefähr folgende:

### Durchschnittsertrag in Doppelzentnern:

5u	ttermischungen	Rlee	Cuzerne	Esparsette	übr. Sutterpfl.	überhaupt
per Hektar	81,2	87,1	81,1	65,1	73,0	82,3
per Juchart	29,2	31,4	29,2	23,4	26,3	29,6
im ganzen	3,516,291	1,167,020	<b>246,68</b> S	185,735	137,253	5,252,987
			Daz	u Vor= of	er Nachfrucht	58,334
					Zusammen	5,311,321

Der Geldwert des Kunstfutters im ganzen beträgt Fr. 68,096,373.

### Berichiedene Pflanzungen

(Gemüse, Sülsenfrüchte und Sandelspflanzen.)

Die Ernteerträge dieser Pflanzungen pro 1916 stellen sich wie solgt zusammen:

## a) Gemüse und Hülsenfrüchte.

	Die	Rohl (Rabi=) rling = 25 Köpfe	Araut q	Erbsen Viertel	Ackerbohnen Viertel = 15 Liter
Durchschnittsertrag per Gefamtertrag	. Ar	6,6 711,908	194 50,511	3, <sub>4</sub> 11 <b>4,</b> 045	3,8 274,944
Durchschnittspreise Geldwert in Franken	Fr.	7.80 5,640,524	30 1,515,3 <b>3</b> 0	<b>1</b> 0. 50 <b>1,182,52</b> 0	9. 20 2,475,848
		and the	~ 10011	200	•

Geldwert im ganzen: Fr. 10,814,222.

### b) Sandelspflanzen.

	,	1 1	0		
Durchichnittsertrag per Ar (in Kilos) Gesamtertrag (in q)	Raps 11,7 27,9	Sanf 5,4 92,3	51adys 6,6 342,6	Cichorie 34,5 29,7	Tabak 3,0 4,3
	Durchschnit	ttspreise ur	id Geldwert.		
Durchschnittspreise per Kilo EtS. Geldwert Fr.	Raps 52 <b>1,</b> 245	Banf 334 27,253	51adys 277 86,894	Cichorie 53 1,612	Tabak 100 430
	Geldwert i	m ganzen:	Fr. 117,434.		

Der Gesamtwert der Ernte der verschiedenen Pflanzungen beläuft sich auf Fr. 10,931,656.

### Wiesenbau.

Der Futterwachs war normal. Die Henernte konnte bei ziemlich uns beständigem Wetter meist zu spät eingebracht werden. Das Heu war insfolge der vielen, anhaltenden Niederschläge überstellig geworden und hat dadurch viel von seinen Nährstossen eingebüßt. Etwas besser ist dann im allgemeinen, besonders qualitativ, die Emdernte ansgesallen und konnte zum größern Teil bei bestem Wetter eingebracht werden. Bei dem gänzlichen Mangel an Krastsutter war die Viehware schwer zu durchwintern und dementsprechend ist denn auch die Milchproduktion gering ausgesallen.

Das Ernteergebnis des Wiesenbaues ist für dieses Jahr folgendes:

Ertrag an Heu, Emd und Herbstgras	in gutem Wiesland	in mittlerem Wiesland	in geringem Wiesland	Zu: fammen
		Doppel	zentner	
Durchschnittlich per Hektar	104, <sub>1</sub> 37, <sub>5</sub>	70,8 $25,5$	42,8 15,4	78,6 28,3
Gesamtertrag an Heu "Emd Gerhitaras	<b>2</b> ,825,427 1,267,766	1,785,153 734,637	602,057 255,573	5,21 <b>2</b> ,63 <b>7</b> 2,257,976
oder Herbstweide	769,812	416,754	184,441	1,371,007
Zusammen	4,863,005	2,936,544	1,042,071	8,841,620

Mit Einschluß des Kunstfutterertrages (5,311,321 q) stellt sich der Ertrag der gesamten Futterernte auf 14,152,941 Doppelzentner.

Die Preise und der Geldwert des Wiesenfutters sind folgende:

Durchschnittspreis	für gutes Beu	für geringes Beu	für Emd	für Geu-u. Emd gemischt
per Doppelzentner	Fr. 12.60	10.40	13.50	12.80
Geldwert	von gutem Wiesland	von mittlerem Wiesland	von geringem Wiesland	überhaupt
Hend	Fr. 35,016,423 ,, 16,821,493 ,, 10,166,152	22,207,999 9,777,891 5 499,487	6,150,944 3,382,941 2,409,683	63,375,366 29,982,325 18,075,322
- Zusammen	Fr. 62,004,068	37,485,377	11,943,558	111,433,013
per Heftar	$_{''}^{''} = \frac{1327}{478}$	$\frac{904}{325}$	490 176	986 355

Gegenüber dem Vorjahr ist der Ertrag des Wiesenbaues um rund 435,000 Doppelzentner niedriger, der Geldwert desselben dagegen um 23,812,000 Fr. gestiegen, indem die Futterpreise im Durchschnitt von Fr. 9.60 auf Fr. 12.80 gestiegen sind.

### Obsternte.

Die Obsternte siel im Berichtsjahre ganz verschieden aus, je nach der Gegend und den Obstsorten. Im ganzen kann sie als eine Mittelernte tagiert werden, nur der Ertrag der Zwetschgen und Nirschen war fast durchwegs nur ganz gering. Auch trat bei den Aepfeln vielfach die Schorftrankheit auf als Folge der vielen anhaltenden Niederschläge.

Gemäß den Zusammenstellungen ergibt die diesjährige Obsternte solgende Ertragsziffern:

Durchschnittsertrag	Hepfel	Birnen	Kirschen	3wetschgen	nüsse
per Baum in Kilos Gesamtertrag in Doppelzentuern	68,8 $712,714$	$19,5 \\ 66,474$	16,9 89,264	9,4 32,761	$\frac{11,2}{6729}$

### Preise und Geldwert des Obstertrages:

Wirtschaftso Durchschnittsz	bst	is		21 epfe 1	Birnen	Kirschen	Zwetschger	t Muffe
per 100 Kilo Geldwert			Fr.	19.80 13,864,243	21.60 1,370,638	49. 20 4,476,556	45. 00 1,448,135	55. 10 372,691
						Zusan	ımen Fr.	21,53 ,263.

Im Handel wurden verkauft (nach Angaben der Gemeindebericht= erstatter):

	Hepfel	Birnen	Kirschen	3wetschgen	nüsse	Im ganzen
Doppelzentner	70,663	2605	2413	507	180	76,368
Geldwert Fr.	1.399.127	56.268	118,720	22,815	9918	1,606,848

Most wurden 80,650,5 Heftoliter und Brannt wein 1818,3 Heftoliter bereitet; wenn ersterer zu 40 Franken und letzterer zu 400 Franken per Heftoliter angenommen wird, so ergibt dies einen Geldwert von Fr. 3,226,020 für Most und Fr. 727,320 für Branntwein.

#### Weinernte.

Der Besatz der Reben war im Frühjahr sast überall sehr schön, aber durch die lang andauernde nasse Witterung im Vorsommer konnten die Reben nur unregelmäßig und schlecht blühen. Der falsche und der echte Mehltau sowie stellenweise der Sauerwurm schadeten dann dem Besatz erheblich. Die schöne Witterung im September und Anfangs Oktober vermochte dann die Trauben nicht mehr überall vollständig zur Reise bringen, so daß die diesjährige Weinernte nur mittelmäßig, ja teilweise ganz schlecht aussiel.

Die Ermittlungsergebnisse pro 1916 sind folgende:

Die Zahl der Rebenbesitzer ist seit dem Jahr 1915 wiederum zurückgegangen und zwar um erakt 100, d. h. von 1712 auf 1612 und das Rebareal hat sich um 9 Hektaren verringert, d. h. es ist von 390 auf 381 Hektaren zurückgegangen.

		Weißer	Roter	Zusammen
Unbaufläche in Bektaren		374,79	6,30	. 381,09
Beinertrag in Heftoliter		7790,5	111,5	7902,0

### Preise und Geldwert des Weinertrages:

	Weißer	Roter	Jusammen
Durchschnittspreis per Heftoliter Geldwert im ganzen	Fr. 90.50 704,731	109. 70 12,237	716,968

### Rentabilitätsergebnisse:

	Reinertrag hl	Geldwert Sr.	Kulturkosten Sr.	Kapitalwert Sr.	1ĩ et	toertrag Sr.
per Mannwerk per Hektar	0,93 <b>2</b> 0,74	84. <b>7</b> 0 1882	36. 50 811	279 6197	+	48. 20 1071
			Per 10	00 Fr. Kapital	+	17,3

Die Kaufpreise per Mannwerk sind gegenüber dem Vorjahre sür beste Keben von 303 Fr. auf 342 Fr., für mittlere von 186 Fr. auf 220 Fr. und für geringe Reben von 106 Fr. auf 119 Fr. gestiegen. Der Kapitalwert ist ebenfalls gestiegen und zwar von Fr. 2,138,900 auf Fr. 2,361,496 und beträgt durchschnittlich per Hettare Fr. 6197 gegensüber Fr. 5478 im Vorjahre.

# Die Ernte des Iahres 1917.

Auf den langen Winter folgte endlich ein später Frühling; bis geg'n Ende April hielt das kalte Schneewetter an, um welche Zeit dann warmes fruchtbares Wetter eintrat und mit wenigen Ausnahmen den ganzen Sommer bis in den Herbst hinein anhielt. Im ganzen kann das Jahr 1917 als ein durchwegs gutes Erntejahr bezeichnet werden. Strichweise

Hagelschläge haben allerdings einigen Gegenden mehr oder weniger Schaden an den verschiedenen Kulturen zugefügt.

#### Getreide.

Das Getreide ist im allgemeinen gut geraten, der Roggen hatte eine gute Blüte- und Erntezeit, dagegen litt der Weizen und der Dinkel während des Blühens und auch zum Teil während der Ernte unter öfterem Regen. Besonders der Weizen sowie auch der Hafer blieben deshalb im Körnerærtrag vielerorts unter dem Mittel.

Das Ergebnis der Getreideernte des Jahres 1917 ist folgendes:

### a) Körnerertrag.

### Durchschnittsertrag in Doppelzentnern:

		. minter:	Veizen Sommer:	Winter:	torn Sommer:	Winter:	gen Sommer:
per Hektar . per Juchart . Gesamtertrag	•	14,8 5,3 145,186	12, <sub>2</sub> 4, <sub>4</sub> 12,058	18,5 6,7 197,962	13, <sub>0</sub> 4, <sub>7</sub> 2,201	16, <sub>1</sub> 5, <sub>8</sub> 109,234	.12,0 4,3 10,907
			Gerste	f	āafer	über	haupt
per Hektar . per Juchart . Gesamtertrag	:	2	.13,5 4,9 21,623		15,6 5,6 66,400		6, <sub>0</sub> 5, <sub>8</sub> 55,571

### b) Strohertrag.

### Durchschnittsertrag in Doppelzentnern:

		100 Winter:	eizen Sommer:	Winter:	torn Sommer:	Rogg Winter:	gen Sommer
per Hektar . per Juchart . Gesamtertrag	•	29,9 10,8 293,112	26,5 9,5 26,158	28,7 10,3 307,809	23,6 8,5 4,001	36,0 13,0 244,053	28,2 10,2 25,809
			Gerste	j	Safer	über	haupt
per Hektar . per Juchart . Gesamtertrag	•		19,1 6,9 30,677		23,7 8,5 52,749	1	8,4 0, <sub>2</sub> 84,368

### Durchschnittspreise und Geldwert der Getreideernte.

### a) Für Körner.

### Durchschnittspreis per Doppelzentner:

Fr.	Weizen 62,80	Korn 56,10	Roggen 61,50	<b>G</b> erfte 59,00	5afer 59,40	überhaupt 59,70
			Geldwert im	ganzen:		
Fr.	10,058,884	11,037,156	7,474,495	1,277,493	9,894,956	*39,742,984

### h) Für Stroh.

### Durchschnittspreis per Doppelzentner:

	Weizen	Korn	Roggen	Gerste	Hafer	überhaupt
Fr.	10,70	10,70	10,70	9,20	9,50	10,40
			Geldwert i	m ganzen:		
Fr.	3,301,532	3,369,697 Geldwert	2,970,215 jür Körner	273,311 und Stroh đ	2,342,176 infammen : Fr	12,256,931 . 51,999,915.

### Sadfrüchte.

Die Kartoffeln sind meist gut geraten, an einigen Orten haben sie jedoch unter den Augustniederschlägen gelitten, infolgedessen dort die spätern Sorten zu früh abgestanden sind. Der Ertrag der Kohlrüben ist durch den Kaupensraß (Kohlweißling) start vermindert worden. In bezug auf die Krankheit der Kartoffeln meldeten von den 501 Gemeinden des Kantons daherige Ernteschädigungen 309 gleich 61,7 Prozent und zwar 43 Gemeinden bis 5 Prozent, 99 von 6—10 Prozent, 29 von 11—15 Prozent, 55 von 16—20 Prozent, 51 von 21—30 Prozent, 23 von 31—40 Prozent, 3 von 41—50 Prozent und eine Gemeinde 61 Prozent und mehr Schaden. Vom Gesamtertrag der Zuckerrüben (58,847 Zentner) wurden zur Zuckersabrikation 56,095 Doppelzentner, also rund 95 Prozent, abgeliesert.

Das Ernteergebnis der Hackfrüchte pro 1917 ist folgendes:

### Ertrag in Doppelzentnern:

	Kartoffeln	Runkeln und Kohlrüben	Möhren	Buckerrüben
Durchschnittlich per Heftar	$145,5 \\ 52,4$	266,0	96,9 $34,9$	319,1
Ertrag der Hauptfrucht	2,988,812	9 <b>5,</b> 8 910,812	67,646	114, <sub>9</sub> 58,847
		(Uckerrüben)		
Ertrag der Nachsrucht		91,739	<b>25,29</b> 0	-

### Durchschnittspreise und Geldwert der Hackfrüchte.

*			Hauptfri	ıcht		Na	chfrucht	
	Kartoffeln	Run	keln u. Kohli	üben Möhren	Zuckerrüben	Möhren	21ckerrüben	<b>Z</b> usammen
	Z -		Durchs	chnittspreis 1	ver Doppel	gentner:		
Fr.	16,10	. 1	7,10	20,90	5,92	20,90	5,10	- To <u></u>
Fr.	47,671,89	1	6,294,091	Geldwert i 1,404,02	0	531,679	380,655	56,629,534

### Kunftfutter.

Der Kunstfutterertrag ist dank der günstigen Witterung reichlich ausgefallen und ergibt folgendes Resultat:

### Durchschnittsertrag in Doppelzentnern:

5	uttermischungen	Alce	Luzerne	Cfparsette	übr. Sutterpfl.	überhaupt
per Hektar per Juchar im ganzen	t 29,7	89, <sub>1</sub> 32, <sub>1</sub> 1,195,521	85,2 30,7 254,806	64, <sub>4</sub> 23, <sub>2</sub> 183,739	69,7 25,1 132,115	82,7 29,8 5,287,286
		6	Dazu	Vor= oder	Nachfrucht	45,444
					Zusammen	5,332,730

Der Geldwert des Kunftsutters macht im ganzen Fr. 77,354,616 aus.

### Verschiedene Pflanzungen.

(Gemüse, Hülsenfrüchter und Handelspflanzen.)

Die Kohlarten sind gegen den Herbst fast überall von den Raupen des Kohlweißlings radikal kahl gefressen worden und ist der Ertrag daher an vielen Orten gleich null.

Diese Ernteergebnisse für das Jahr 1917 sind folgende:

### a) Gemüse und Sülsenfrüchte.

	vi	Kohl (Kabis) erling=25 Köpfe	Kraut q	Erbsen Viertel	Ackerbohnen Viertel = 15 Liter
Durchschnittsertrag Gesamtertrag Durchschnittspreise Geldwert	per Ar Fr.	4,2 457,889 11,80 5,462,884	178 45,553 30 <b>1,</b> 366,590	3,2 105,389 13,30 1,384,448	3,9 282,316 13, <sub>20</sub> 3,562,909

Geldwert im ganzen: Fr. 11,776,831.

### b) Sandelspflanzen.

Durchschnittsertrag	Raps	Hanf	Slachs	Cichorie	Tabak
per Ar (in Kilos) Gesamtertrag (in q)	15,9 41,9	6,4 139,2	8,6 422,6	34,2 38,3	25 35,5
Durchschnittspreise	Durchschnit	tspreise un	id Geldwert.		
per Kilo Cts. Geldwert in Franken	$\frac{169}{6250}$	416 57,335	355 154,514	50 19 <b>1</b> 5	250 8875
	Walamart i	m oansan!	%r 998 880		

Geldwert im ganzen: Fr. 228,889.

Der Gesamtwert der Ernte der verschiedenen Pflanzungen beläuft sich auf Fr. 12,005,720.

### Wiesenbau.

Ende Winter und anfangs Frühling herrschte großer Dürrfuttersmangel und die kalte Frühlingswitterung hielt den Graswuchs außersgewöhnlich lange zurück und so wurde das Bieh monatelang fast außschließlich nur mit Stroh gefüttert. Der Heuertrag ist infolge der sehr

späten Entwicklung der Begetation gegenüber den letzten Jahren stellenweise denn auch merklich zurückgeblieben. Emd und Herbstgraß sind dagegen gut geraten und es hielt die Grünfütterung allgemein bis in den November hinein an.

Das diesjährige Ernteergebnis des Wiesenbaues ist folgendes:

Ertrag an Keu, Emd und Berbstgras	in gutem Wiesland	in mittlerem Wiesland	in geringem Wiesland	Zu: fammen
		(Doppelzenti	ner)	
Durchschnittlich per Hektar	106,6	72,4	42,8	79,9
Carchant	38,4	26,1	15.4	28,8
Gesamtertrag an Heu	2,737,518	1,729,138	585,998	5,052,654
" " Emd	1,386,281	794,442	284,587	2,465,310
" " Herbstgras oder Herbstweide	854,567	476,081	173,195	1,503,843
over of trottoe	001,001	110,001	110,100	1,000,010
Zusammen	4,978,366	2,999,661	1,043,780	9,021,807

-Mit Einschluß des Kunstfutterertrages (5,332,730 q) stellt sich der Ertrag der gesamten Futterernte auf 14,354,537 Doppelzentner.

Die Preise und der Geldwert des Wiesenfutters sind folgende:

Durchschnittspreis	für gutes Beu	für geringes Beu	für Emd	für Seu u. Emd gemischt
per Doppelzentner	Fr. 14,10	12,10	15,30	14,50
Geldwert	von gutem Wiesland	von mittlerem Wiesland	von geringem Wiesland	überh <b>a</b> upt
Heu	Tr. 38,656,489 " 21,358,549 " 13,109,624	24,420,416 12,228,074 7,287,778	7,118,123 4,393,913 2,652,384	70,195,028 37,980,536 23,049,786
Zusammen per Hettar per Juchart	Tr. 73,124,662         " 1565         " 563	43,936,268 1061 382	14,164,420 581 209	131,225,350 1166 420

Gegenüber dem Vorjahr ist der Ertrag des Wiesenbaues um rund 180,000 q höher und der Geldwert desselben um Fr. 19,792,337 gestiegen, indem auch die Futterpreise im Durchschnitt von Fr. 12.80 auf Fr. 14.50 gestiegen sind.

### Obsternte.

Dieselbe ist heuer reichlich ausgefallen. Einzelne Gegenden und Obstarten ließen aber auch zu wünschen übrig.

Die Ertragsergebnisse bieten folgendes Resultat:

Durchschnittsertrag	Hepfel	Birnen	Kirschen	Swetschgen	nüsse
per Baum in Kilos	67, <b>7</b>	73, <sub>2</sub>	27, <sub>5</sub>	19,8	17, <sub>4</sub>
	703,449	251,998	146,813	73,004	12,140

Preise und Geldwert des Obstertrages.

Wirtschaftsobst Durchschnittspreis	Hepfel	Birnen	Kirschen	3wetschgen	nüsse
per 100 Kilos . Fr.	17,10	16,80	47,00	37,20	91,90
Geldwert	12,141,512	4,200,230	6,967,504	2,630,561	1,115,521

Zusammen Fr. 27,055,328

Im Sandel wurden verkauft

	Hepfel	Birnen	Rirschen	3met schgen	nüffe	im ganzen
Doppelzentner Geldwert Fr.		18,469 310,279	4228 198,716	3915 14 <b>5,</b> 638	358 32,900	97,232 1,889,013

Most wurden 120,270 Heftoliter und Branntwein 2953 Heftoliter bereitet; wenn ersterer zu 40 Fr. und letzterer zu 400 Fr. per Heftoliter angenommen wird, so ergibt dies einen Geldwert von Fr. 4,810,800 für Most und Fr. 1,181,200 für Branntwein.

#### Weinernte.

Die nasse Witterung des August förderte den falschen Mehltau, welscher meistenorts mit Ersolg bekämpft werden konnte. Auch trat der Sauerwurm und die Fäulnis auf und Hagelschlag richtete besonders im Amt Erlach großen Schaden an, so daß im ganzen die Weinernte eine Reduktion des Ertrages von gegen 30 Prozent erlitt.

Das Ergebnis der diesjährigen Weinernte ift folgendes:

Die Zahl der Rebenbesitzer ist dieses Jahr wiederum zurückgegangen und zwar um 29, d. h. von 1612 auf 1583 und das Rebareal hat sich um 10 Heftaren verringert, d. h. es ist von 381 auf 371 Hektaren zu-rückgegangen.

	Weiger	Roter	Susammen
Unbaufläche in Settaren	366,06	5,14	371,20
Weinertrag in Heftolitern	10,644	115,5	10,759,5

### Preise und Geldwert des Beinertrages:

	Weißer	Roter	Susammen
Durchschnittspreis per Heftoliter Fr.	109,20	141,10	
Geldwert im ganzen "	1,162,494	16,340	1,178,834

#### Rentabilitätsergebnisse:

	Reinertrag hl	Geldwert Sr.	Kulturkosten Sr.	Kapitalmert Sr.	Nettoertrag Sr.
Mannwerk Hektar	1,30 28,98	$\frac{142,9}{3176}$	36,5 811	271 6016	+ 106,4 $+ 2365$
_		-	per 10	00 Fr. Kapital:	+39,3

Die Kaufpreise per Mannwerk sind gegenüber dem Vorjahr für beste Reben von 342 Fr. auf 364 Fr., für mittlere von 220 Fr. auf 240 Fr. und für geringe Reben von 119 Fr. auf 132 Fr. gestiegen. Der Kapitalwert der Reben ist seit 1916 wieder gesunken und zwar von Fr. 2,361,496 auf Fr. 2,233,320 und beträgt durchschnittlich per Hettar Fr. 6016 gegenüber Fr. 6197 im Vorjahre.

Es folgt nun noch eine Uebersicht betreffend die Weinertragsergebenisse der Ernten bis 1874 zurück zur Orientierung über die Ertragseschwankungen und zur Vergleichung der einzelnen Weinernten unter sich:

# Bergleich mit frühern Weinernten:

Wein= jahr	Unbaustäche in Bektaren	Ertrag in sektoliter	Ertrag p. Hettar Hektoliter	Carierung (nad) Quantitat)
1874	823,32	66,902,1	81,26	Sehr gut
1875	823,32	38,197,3	46,52	Mittelmäßig
1881	788,37	35,508	45,02	Mittelmäßigg
1882	815,26	31,309-	38,40	Mittelmäßig
1883	810,11	18,909,4	23,34	Gering
1884	797,79	40,230,9	50,46	Gut
1885	779,57	40,092	51,43	Gut
1886	767,86	33,761,6	43,97	Mittelmäßig
1887	764,85	10,843,4	14,18	Ganz gering
1888	750,89	12,574,4	16,64	Ganz gering
1889	743,14	16,037,7	21,58	Gering
1890	720,15	22,699,6	31,48	Mittelmäßig
1891	690,62	3,622,5	5,25	Totale Mißernte
1892	675,24	11,880,9	17,61	Ganz gering
1893	672,66	38,344,9	57,05	Gut
1894	665,19	30,689,1	46,14	Mittelmäßig
1895	675,89	23,987,7	35,49	Mittelmäßig
1896	677,62	20,478,4	30,22	(Sehr) mittelmäßig
1897	644,83	16,445	25,50	Gering
1898	616,12	27,104	43,99	Mittelmäßig
1899	629,58	$21,966,_2$	34,89	Mittelmäßig
1900	615,40	59,306,4	96,37	Sehr gut
1901	607,98	18,134,1	29,83	Gering
1902	597,15	25,688,7	43,02	Mittelmäßig
1903	574,47	23,791	41,41	Mittelmäßig
1904	566,64	30,485	53,80	Gut
1905	556,41	13,549	24,35	Gering
1906	519,59	39,921	76,83	Sehr gut
1907	504,14	15,437	30,62	Gering bis mittelmäßig
1908	502,36	30,362	60,44	Gut
1909	467,78	9,302	19,89	Sehr gering
1910	486,36	265	0,55	Totale Mißernte
1911	453,97	11,370	25,05	Gering
1912	445,17	16,253	36,85	Mittelmäßig
1913	426,38	$2,215,_{7}$	5,20	Totale Mißernte
1914	403,15	$3,825,_{4}$	9,49	Totale Mißernte
1915	390,47	10,047	25,73	Gering
1916	381,09	7,902	20,74	Gering
1917	371,20	$10,759,_5$	28,98	Gering

Die vorstehende Taxierung ist nach folgender Klassifizierung versstanden: Der Ertrag von

# Geldwert der gesamten Ernten in den beiden Jahren 1916 und 1917.

Der Geldwert der gesamten Ernte beläuft sich pro 1916 auf Fr. 288,880,436 und pro 1917 auf Fr. 357,449,297, während der Durchschnitt derselben für die Jahre 1885—1917 nur Fr. 162,930,744 beträgt.

Der Gesamtgeldwert der beiden Jahre verteilt sich auf die Kultur= arten wie folgt:

	Geldwert	
Kulturarten	pro 1916	pro 1917
	Fr.	Fr.
Getreide	42,473,286	51,999,915
Hackfrüchte	33,696,877	56,629,534
Runstsutter	68,096,373	77,354,616
Handelspflanzen	117,434	228,889
Gemüse und Hülsenfrüchte	10,814,222	11,776,831
Wiesenbau (Heu, Emd und Herbstgras)	111,433,013	131,225,350
Wein	716,968	1,178,834
Obst	21,532,263	27,055,328
Total	288,880,436	357,449,297

### Sochgewitter und Sagelichaden.

Nach der Zusammenstellung aus den Ernteberichten war der durch Hochgewitter und Hagelschläge verursachte Schaden in den beiden Jahren 1916 und 1917 folgender:

	1916	1917
Anzahl der Gemeinden mit Schadenangabe	71	90
Verursachter Schaden	Fr. 1,112,100	Fr. 849,400
Prozent des Geldwertes der Ernte	0,38	0,24

37 fernere Gemeinden pro 1916 und 30 pro 1917 geben Hochsgewitter an, aber die Berichte enthalten entweder keine oder nur prosentuale Angaben der Schadensumme. Größere Schadensummen, d. h. über Fr. 50,000, wiesen auf im Jahre 1916 die Amtsbezirke Thun, Trachselwald, Konolsingen, Sestigen, Aarwangen und Wangen, und im Jahre 1917 die Amtsbezirke Interlaken, Frutigen, Obersimmenthal, Thun, Signau, Trachselwald, Konolsingen und Sestigen, von denen Thun (1916), Signau (1917), Konolsingen (beide Jahre), Sestigen (1916) über Fr. 100,000.

Ueber die Hauptergebnisse der Hagelversicherung in den Versicherungsjahren 1916 und 1917 geben folgende Zahlen laut Verwaltungsbericht der Direktion der Landwirtschaft Auskunft:

	1916	1917
Zahl der Versicherten	15,895.—	17,139.—
Summe der verficherten landwirtschaft. Werte	Fr. 29,658,030.—	Fr. 36,669,390.—
Summe der Versicherungsprämien ohne die Police-Rosten	358,911.10	456,977.30
Summe der ordentlichen Staatsbei= träge	68,975.80	88,972.08
Summe der Staatsbeiträge an die Re- benversicherung	5,612.84	4,846.76
Summe der Police-Rosten	28,897.50	31,141.20
Summe der bezahlten Staatsbeiträge einschließlich der Police-Kosten	103,486.14	124,960.04
Summe der auf den Kanton Bern ent- fallenen Hagelentschädigungen	562,412.90	287,664.60
Prozent der gesamten Versicherungs=	1,90	0,78

### Landwirtschaftliches Genossenschaftswesen.

Im Interesse der Landwirtschaft sind laut nachstehendem Verzeichnis in den Jahren 1916 und 1917 außer einer Sauerkrautfabrik mit landwirtschaftlichem Betrieb und einem ornithologischen Verein folgende Genossenschaften neu entstanden: 19 landwirtschaftliche Genossenschafften (inbegriffen eine Obstbaugenoffenschaft), 12 Viehzucht= und 2 Pferde= zuchtgenossenschaften, 3 Flurgenossenschaften, 2 Milchverwertungs= und 2 Mostereigenossenschaften, 2 Viehversicherungskassen und je eine Ziegenzucht=, Schafzucht= und Schweinezuchtgenossenschaft, Dreschgenossenschaft und Zuchtstiergenossenschaft, insgesamt 49 mit 2378 Mitgliedern. Aufgelöst haben sich die Seelandische Rübenbaugenossenschaft mit Sit in Kallnach (Amt Aarberg), die Viehzuchtgenossenschaft Abligen (Amt Schwarzenburg) und die Milchverwertungsgenoffenschaft Dittingen (Amt Laufen). Nach dem Berwaltungsberichte der Landwirtschaftsdirektion betrug die Gesamtzahl der subventionsberechtigten Biehversicherungskassen im Jahre 1916 336 (257 deutsche und 79 französische) und im Jahre 1917 337 (258 deutsche und 79 französische), ist folglich gleich geblieben seit dem Berichtsjahr 1915.

Rame	Sit	Bereins= oder Genossenschaftszweck	Anzahl Mitglieder
Viehzuchtgenossenschaft Großaffoltern u. Borimholz	Großaffoltern Seedorf Gondiswil Logwil Madiswil Melchnau Unterfteckholz Bözingen Leuzigen Oberwil	Förderung der Viehzucht  """ Landwirtschaft Milchverwertung Förderung der Landwirtschaft  """ ""  Entsumpfung Dreschen des Getreides	18 14 60 9 100 50 60 65 106 23
Mostereigenossenschaft "" Biehzuchtgenossenschaft Burgdorf " Mostereigenossenschaft Bynigen Association agricole de St. Imier . "" Villeret "" "" Villeret "" "" "" "" "" "" "" "" "" "" "" ""	Burgborf Bynigen St. Imier Villeret Undervelier Brüttelen Jegenstorf	Obstverwertung Förderung der Viehzucht Obstverwertg. u. Hebung d. Obstbauß Developpement de l'agriculture  """ Hebung der Landwirtschaft	27 7 8 55 22 62 57 150
gebung (Urtenen)	Schönbühl Iffwil Adelboden Kandersteg Oberseld Frutigen Gündlischwand Leifigen	Viehversicherung  Viehversicherung  Hebrung der Landwirtschaft  Förderung der Pferdezucht  Hebrung der Ziegenzucht  Hebrucht  Hebrucht	130 37 250 81 75 30 20 21 20
"Allmendingen (Gde.Rubigen) Milchverw.=Gen. Arnijäge u. Umgebg. Flurgenoffenschaft Großhöchstetten Landw. Genoffenschaft Walfringen Viehzuchtgenoffenschaft Laufen Pferdezuchtgenoffenschaft Laupen Société d'arboriculture de Loveresse d'agriculture du Val Terbi (Communes de Montsevelier, Mervelier-Corban et Courchapoix) .	Allmendingen Urnifäge Großhöchstetten Walfringen Laufen Laupen Loveresse	Milchverwertung" Entsumpsung Gebung der Landwirtschaft " " Biehzucht " " " Pferdezucht Plantation des arbres  Amélioration de l'agriculture	13 12 25 50 25 18 25
Syndicat agricole de Courchavon . Landw. Genossenschaft Rüschegg=Graben und Umgebung	Courchavon Rüfchegg=	"" "" Förderung der Landwirtschaft gebung der Viehzucht Genoss. Verwert. v. Kabis u. Gemüse Entsumpfung Hebung der Viehzucht Förderung der Landwirtschaft hebung der Viehzucht "" Schafzucht Förderung der Landwirtschaft hebung der Viehzucht	20 35 40 100 43 12 54 21 59 80 12 12
Emmental.Schweinezuchigen.Sumiswald Ornithologischer Verein Herzogenbuchsee		", ", Schweinezucht ", d.Kaninchen-u.Geflügelzuch	20